

Die Geschichte von meinem **"Nicki"** und seinem unnötig herbeigeführten Tod

Am Donnerstag war mein kleiner Nicki noch putzmunter. Wie an jedem Tag, wenn das Wetter es zuließ, haben wir unseren gemeinsamen Spaziergang unternommen. Für Nicki war es der Höhepunkt des Tages. Frei herum zu laufen, das hat er geliebt.

Am Freitag, den 11. August 2017 wurde Nicki vormittags geimpft, mit dem kombinierten Impfstoff, wie jedes Jahr. Nach der Impfung wurde er zunehmend apathisch, müde und lustlos. Selbst mit seinem Lieblingsspielzeug konnte ich ihn nicht mehr aufmuntern.

Er verweigerte das Essen und lag nur noch teilnahmslos in seinem Körbchen. Hin und wieder ging ich mit ihm raus, damit er sein Geschäft verreichten konnte.

Ich brachte Nicki in die Tierklinik. Dort wurde er ambulant und auch stationär behandelt, hatte trotz aller Bemühungen aber keine Chance, die Folgen der Impfung zu überleben.

Am 20.08.2017, wurde Nicki auf Anraten der behandelnden Ärzte und auf Grund der für ihn überaus tragischen Folgen dieser Impfung eingeschläfert. Seine Augen haben mich auf seinem Weg in den Tod traurig und fragend angesehen, irgendwann senkte sich Köpfchen dann auf die Seite. Welcher Gott tut einem so etwas an. Er wurde gerade mal 5 Jahre alt.

Während der langen Nächte, in denen ich wach blieb, um bei ihm zu sein, habe ich begonnen, im Internet zu recherchieren und bin bezüglich der Impfungen von Hunden auf zahlreiche Informationen gestoßen. Das, was ich las, war überaus erschreckend und kaum zu glauben. Der Sinn und Zweck und besonders die Häufigkeit der Impfungen, wird bereits seit den 90er Jahren in Frage gestellt. Die Impfabstände entbehren jeder Grundlage und über die Inhaltsstoffe war auch nichts Gutes zu lesen.

Unter anderem war zu lesen, dass Impfstoffe für Tiere einen ganzen Cocktail an Zusatzstoffen wie Thiomersal (eine hochgradig toxische Quecksilberverbindung), Aluminiumhydroxid (ein Nervengift) sowie weitere Zusätze wie Antibiotika, Formaldehyd, Fremdproteine und Öl-Adjuvantien enthalten.

Solche Inhaltsstoffe stehen möglicherweise im Zusammenhang mit dem Tod meines Hundes. Nicki litt an einer Niereninsuffizienz, die jedoch austherapiert war. Er bekam spezielles Futter und seine Blutwerte wurden regelmäßig kontrolliert. Die letzte Untersuchung im Februar dieses Jahres war sehr zufriedenstellend und gab keinen Anlass zur Sorge.

Liebe Mitmenschen,

die Sie diesen Bericht gelesen haben, bitte informieren sie Sich, bevor ihr kleiner Vierbeiner das gleiche Schicksal erleidet wie mein Nicki. Lassen Sie sich von ihrer Tierärztin, bzw. von ihrem Tierarzt über die Risiken der Impfung aufklären. Es liegen aktuelle Forschungsergebnisse vor, die darauf hinweisen, dass Folgeimpfungen, wenn überhaupt, höchstens alle drei Jahre nötig sind.

Es gibt zwei Arten von Abschied, den einen erlebt man, den anderen erleidet man. Der, den man erleidet, ist der Schlimmste. Um nichts in meinem Leben habe ich so viel geweint, wie um meinen kleinen Nicki und ich werde wohl noch viele Tränen vergießen.

Mario Lehmann